

Absolute Sound Test: Verstärker



Feinggeist

Kühlkörper mit vier Rippen an der Seite und das fein getönte Plexiglas lassen nicht nur die Herzen von Helix-Liebhabern höher schlagen. Erst bei genauerem Hinsehen fällt ein Unterschied zur Competition-Reihe auf: Während die Kollegen A2, A4 oder A6 neben dem sichtbaren Teil der Platine nur die Kühlfläche der im Verborgenen werkenden MOSFETs offenbaren, prangen im Inneren der P 200 die bipolaren Endtransistoren, die seitlich neben der SMD-bestückten Platine platziert sind. Davon gibt es insgesamt 16 Stück zu sehen – acht für jeden Kanal.

Die runden TO3-Gehäuse der auf dem Kühlstrang verschraubten Bauteile kommen dem Helix-Fan ebenfalls bekannt vor: Der Urknall der Erfolgsgeschichte der Marke, die HXA 400, arbeitete bereits mit diesen markanten Bauteilen, die wegen ihrer außerordentlich hohen Wärmeleitfähigkeit besonders souverän mit hohen Strömen zurecht kommen.

Ein weiterer Unterschied zur rund 150 Euro teureren A2 Competition ist das abgeänderte Netzteil der P 200. Hier kommt nur noch eine vergossene Drossel zum Einsatz, bei der A2 waren es noch zwei. Außerdem kann man erkennen, dass die Pufferung auf der Primärseite mit weniger Kondensatoren vorstatten geht als bei den Competition-Modellen. Auf der Sekundärseite arbeiten sowohl die A2 als auch die P 200 mit vier dicken Puffercaps. Auf einer sauber herausgefrästen Halterung im Kühlstrang residieren im Netzteilbereich der P 200 zudem zwei Spannungsregler, acht MOSFETs und vier Doppeldioden des besonders schnellen Typs Schottky.

Das war es dann aber auch fast mit den Unterschieden zur Competition. Ausstattungsseitig nehmen sich die beiden Linien nichts: Genau wie die Geschwister bietet die P 200 Hoch-, Tief- oder Bandpassfilter, mit denen sich so ziemlich jedes Anlagen-Set-up im Auto verwirklichen lässt. Dank des vorbildlich weiten Regelbereichs von 15 Hz bis 4 kHz ist auch

der Vollaktiv-Einsatz kein Problem für die P 200. Durch die Möglichkeit, einen Bandpass zu schalten, kann sie als Kickbass-Endstufe oder zum Aktivbetrieb eines Mitteltöners genutzt werden. Die untere Trennfrequenz von 15 Hz lässt sich im Subwoofer-Modus auch als Subsonicfilter einsetzen, um den Woofer vor allzu tiefen und allenfalls energieraubenden Frequenzen zu bewahren.

Einen simplen Bass-Boost würde man bei einer solchen für gehobene Ansprüche

Von Heiko Döbber

Auf der letzten Car+Sound servierte Audiotec Fischer das ganz große Helix-Menü: Mit unzähligen neuen Produkten wurde die ohnehin schon sehr gut aufgestellte Marke an allen Ecken und Enden ergänzt, erweitert und verbessert. Im Verstärkerbereich sind vor allem die beiden Neulinge P 200 und P 400 aus der Precision-Serie echte Highlights. Für die vierkanalige P 400 ruft Helix einen Preis von 530 Euro auf, die Zwei-Kanal-Variante P 200 schlägt mit 500 Euro zu Buche. Beide Endstufen gibt es wahlweise in einem silbernen oder schwarzen Alu-Kleid.

Wir wollen uns auf diesen Seiten der P 200 widmen, die sich mit ihren typischen Kühlsträngen und der Plexiglas-Abdeckung sofort als Mitglied der exklusiven High-End-Familie outet.

Optisch ähnelt die P 200 der schon länger erhältlichen Competition-Serie fast bis ins Detail: Die schlicht-eleganten

Der Helix sind ihre Gene deutlich anzusehen

Helix-Verstärker gelten als Geheimtipp, wenn es um erschwingliches High-End geht. Knüpft die neue Precision-Serie an die Erfolge ihrer Vorgänger an?

Absolute Sound Test: Verstärker

entwickelten Endstufe nicht erwarten. Deshalb besitzt die P 200 auch keinen gewöhnlichen Bass-Boost, sondern eine Variante, bei der sich außer der Pegelanhebung (0 bis 9 dB) auch die Einsatzfrequenz (40 bis 120 Hz) einstellen lässt.

Die übrigen Features der P 200 überzeugen ebenfalls: Hier wurde bei jedem Detail nachgedacht.

So kommen die Stromanschlussklemmen beispielsweise mit bis zu 50 Quadratmillimeter starken Strippen

zurecht. Wer in Sachen Stromversorgung ernst macht, wird dies sicher zu schätzen wissen. Auch die sehr großzügig regelbare Eingangsempfindlichkeit (0,3 bis 8 Volt), die massiven Lautsprecheranschlüsse, die auf ein Prozent Toleranz selektierten Bauteile oder die Funktionsanzeige, die eine durchgebrannte Sicherung per Leuchtdiode meldet, sind Details, die jeden Technik-Freak begeistern.

Das von Helix bekannte CPS (Color Protection System) kommt auch in der P 200 zum Einsatz und gibt Auskunft über den aktuellen Betriebszustand der Endstufe. So wird über entsprechende Farbcodes angezeigt, ob eventuell ein Kurzschluss an den Lautsprecherausgängen vorliegt oder der Verstärker überhitzt ist. Leuchten die CPS-LEDs grün, ist alles in Ordnung, und dem Hörer steht nichts im Wege.

Auf Grün stand nun auch die Ampel zum Labortest. Hier waren die Erwartungen an das neue Mitglied der Helix-Sippe hoch;

schließlich ist man nur feinste Messwerte von den Verstärkern aus dem Sauerland gewohnt. In der Warm-up-Runde hing die P 200 an einer 4-Ohm-Messlast und brachte es dabei schon auf fette 2 x 137 Watt – eine saubere Leistung! Etwas mehr musste die Helix bei den 2- und 1-Ohm-Messungen schwitzen, doch die Werte

offenbarten den Lohn der Mühen und bescheinigten dem Probanden satte 2 x 229 und 2 x 333 Watt an 2 beziehungsweise 1 Ohm. Im Mono-

Betrieb an einer im Subwoofer-Bereich nicht unüblichen 2-Ohm-Last bedeutet dies außergewöhnliche 666 Watt Brückenleistung. Damit lässt sich ein Woofer schon richtig tief beeindruckend.

Ein Highlight der Labor-Session war die Messung des Dämpfungsfaktors: Dieser lag im Schnitt 1430 unterhalb von 100 Hz. Dies ist ein Wert, den nicht viele Endstufen schaffen und der ein extrem straffes und kontrolliertes Klangbild erahnen lässt. Wie die Helix diese durch und durch beeindruckenden Messwerte musikalisch umsetzen würde, sollte der Hörtest zeigen.

Nachdem die P 200 mit Strom versorgt war und die kanalgetrennten Pegelregler genau justiert wurden, konnte es losgehen. In Runde eins betraten Al Jarreau und George Benson mit ihrer sehr gut produzierten CD „Givin' it up“ die imaginäre Bühne. Die Tester waren sich sofort einig, dass die P 200 dem Musikgeschehen einen ganz besonderen, echten und spürbaren Charakter



Regelwerk: Die Einstell-Potis der Frequenzweichen erlauben sehr weite Regelbereiche und machen die P200 fit für den Aktiv-Einsatz.

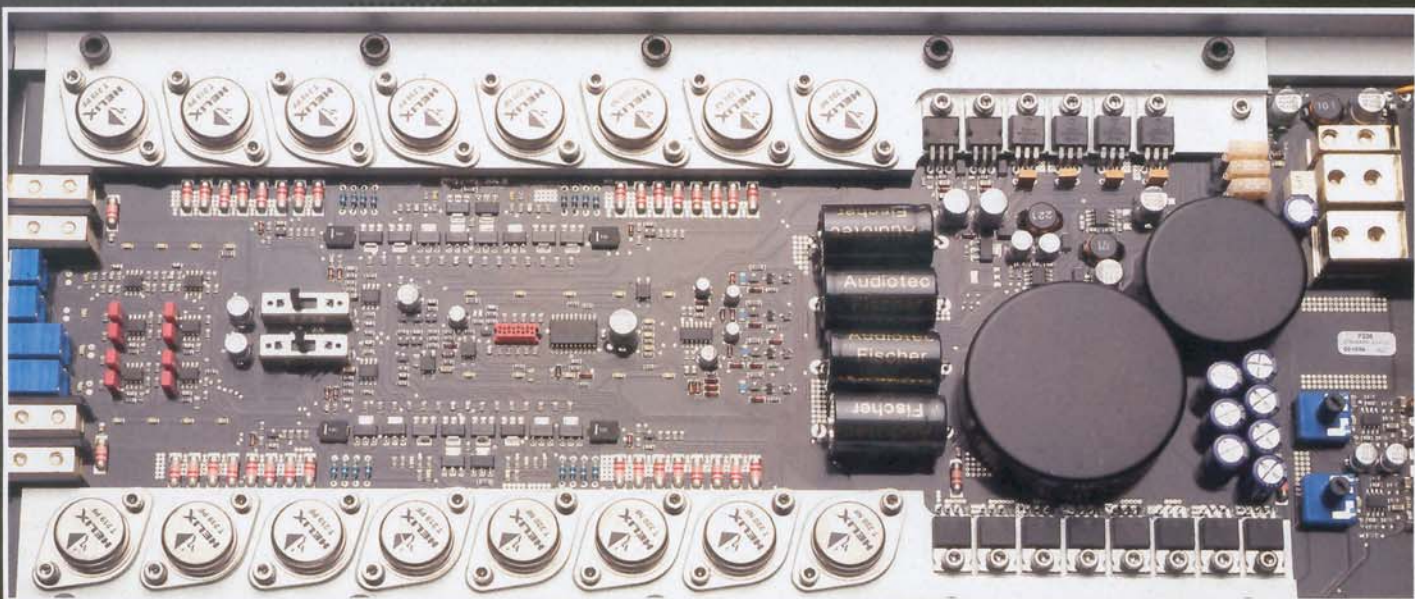


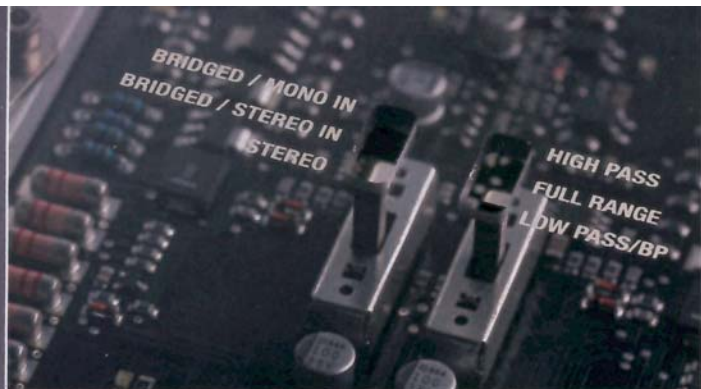
Da geht was: Die Stromklemmen der neuen Precision-Endstufen nehmen Stromkabel mit bis zu 50 Millimeter Durchmesser auf.

verlieh. Extrem authentisch und lebendig baute die Helix einen Raum auf, der von ihrem feingeistigen Hochtönen bis in den letzten Winkel ausgeleuchtet wurde. Den Gesang schälte die P 200 fein säuberlich heraus und platzierte die Stimmen fühlbar im Aufnahmestudio.

Auch bei ganz anderer Musik wie dem Dauerbrenner „In da Club“ von Charts-Stürmer 50Cent wusste die P 200 genau,

Vorbildlich: Der Innenaufbau der SMD-bestückten Platine ist extrem sauber entflochten und wirkt äußerst aufgeräumt.

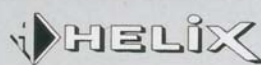




Multitalent: Die P200 hat neben Hoch- und Tiefpass-Filter auch einen Bandpass an Bord (rechter Schalter). Links daneben ist der Eingangswahlschalter zu erkennen.

wo's langgeht: Bässe gab sie derart trocken und sauber wieder, dass es eine Freude war, sich mit dem Lautstärkeregler an die Grenzen der Abhörboxen heran zu tasten. Bass-Kicks reihte die P 200 vollkommen unbeeindruckt und stoisch aneinander, als könnte ihr niemals die Puste ausgehen. Dabei verlor sie nicht einmal die Kontrolle und hielt die Lautsprechermembranen stets perfekt unter Kontrolle.

Mit der P 200 ist Helix ohne Frage erneut ein großer Wurf gelungen, der für 500 Euro echten High-End-Sound im Auto bietet. Verarbeitung und Technik sind vom Feinsten. Und das Schönste: Die P 200 macht ihre Arbeit nicht nur bei anspruchsvoller Musik hervorragend, sondern kann bei Bedarf auch richtig losrocken!



Precision P 200 500 Euro

Audiotec Fischer www.audiotec-fischer.com
Hünegräben 26, 57392 Schmallenberg

Top & Flop

- + erstklassiger Klang
- + extrem hoher Dämpfungsfaktor
- + sehr gute Verarbeitung
-

Besonderheiten/Ausstattung

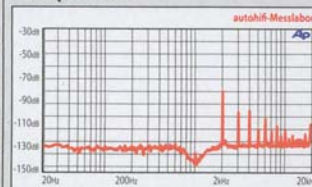
- Hochpass (15–4000 Hz)
- Tiefpass (15–4000 Hz)
- Bandpass (15–4000 Hz)
- Bass-Boost (0–9 dB bei 40–120 Hz)
- Eingangsempfindlichkeit 0,3–8 Volt
- kanalgetrennte Pegelregler
- 50-qmm-Stromanschlussklemmen
- Funktionsanzeige für Sicherungen
- Statusanzeige über LEDs
- Eingangswahlschalter

Messergebnisse

Ausgangsleistung (13,8 V / 12 V, 1% Klirr)	
2 x 137 Watt an 4 Ω (30 A)	
2 x 229 Watt an 2 Ω (53 A)	
2 x 333 Watt an 1 Ω (87 A) / 1 x 666 Watt an 2 Ω	
Klirrfaktor (P/2 an 4 Ω)	0,416 %
Klirrfaktor (5 W an 4 Ω)	0,427 %
Rauschabstand	86 dB
Dämpfungsfaktor	
Bass	1430
Höhen	400
Wirkungsgrad (P/2 an 4 Ω)	63,5 %
Stabilität (4 Ω/2 Ω)	67,2 %
Maße (B x H x T)	432 x 35 x 240 mm

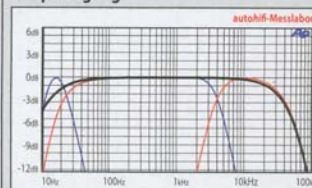
Messdiagramme

Klirrspektrum



Harmonisch abfallende Klirrkomponenten, K2, K4, K6 usw. höher, niedriges Grundrauschen.

Frequenzgang



Sehr sauber arbeitende Frequenzweichen, Bass-Boost in Pegel und Einsatzfrequenz regelbar.

Qualität

Klang (45 von 50) **45**

Technik

Leistung (17 von 30)
Verarbeitung (8 von 10)
Ausstattung (3 von 10)
28

autohifi TESTURTEIL

Absolute Spitzenklasse **73**

Preis/Leistung ★★★★★